

# Bestand und Verbreitung des Waldkauzes *Strix aluco* in Berlin

JÖRG BÖHNER, LENA HAVERMEIER & ANJA WOLTER

(Mitteilung der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft)

## Zusammenfassung

Die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft erfasste den Waldkauz im Jahr 2017 auf möglichst vielen Flächen innerhalb des Stadtgebiets. Zusätzlich wurden alle weiteren für das Jahr bekannt gewordenen Meldungen sowie die Ergebnisse einer 2015 und 2016 durchgeführten Kartierung in den Berliner EU-Vogelschutzgebieten berücksichtigt. Insgesamt wurden 108 Rev. festgestellt, dies entspricht einer stadtweiten Dichte von 12,1 Rev./100 km<sup>2</sup>. Unter Berücksichtigung einiger Erfassungslücken wird der tatsächliche Bestand auf 110–120 Rev. geschätzt.

Der Waldkauz ist deutlich ungleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt. Gut und gleichmäßig besetzt sind alle untersuchten peripheren Wälder. Weiterhin ist die Art in etlichen Parks vertreten, aber erstaunlicherweise kaum auf Friedhöfen. Die dichter bebaute Innenstadt ist großflächig nicht mehr besiedelt, mit Ausnahme des Bezirks Reinickendorf, in dem eine außergewöhnlich hohe Anzahl Nisthilfen vorhanden ist.

Die hohe Anzahl nachgewiesener Reviere liegt deutlich über der zuletzt publizierten Angabe von 60–80 Rev. Dieser Unterschied ist sehr wahrscheinlich nicht auf einen realen Anstieg zurückzuführen, sondern auf die hohe Erfassungsintensität 2017 und unterstreicht die Notwendigkeit einer artspezifischen Erfassungsmethode (Tageszeit, Klangattrappe) für den Waldkauz. Insgesamt ist nach wie vor von einem Bestandsrückgang der Art in Berlin auszugehen.

## Summary

### Population size and distribution of the Tawny Owl *Strix aluco* in Berlin

In 2017, the Berlin Ornithological Working Group (BOA) conducted a Tawny Owl census on as many study plots as possible within the city boundaries. In addition, all other available reports, as well as the results of mapping of the Berlin Special Protection Areas (SPAs) in 2015 and 2016, were taken into consideration. A total of 108 territories were recorded, corresponding to a city-wide density of 12.1 territories/100 km<sup>2</sup>. Taking account of some gaps in the records, the actual population is estimated to be 110–120 territories.

The Tawny Owl is evidently irregularly distributed across the city area. All peripheral woodland is well and evenly occupied. In addition, the species is represented in a number of parks but, surprisingly, hardly at all in cemeteries. With the exception of the Borough of Reinickendorf, where there are an exceptionally high number of nest boxes, the densely built-up city centre is no longer widely settled.

The high number of confirmed territories is markedly greater than the most recently published total of 60–80 territories. The difference is most probably not due to an actual increase, but rather to the high level of recording in 2017. This emphasises the necessity of a species-specific recording method (time of day, playback) for the Tawny Owl. Altogether an overall population decrease for the species in Berlin must be assumed.

**Keywords:** Tawny Owl *Strix aluco*, breeding season count 2017, distribution, abundance, population dynamics, Berlin/Germany

## 1. Einleitung

Ausführliche Untersuchungen zu Vorkommen, Fortpflanzungsbiologie und Ernährung des Waldkauzes *Strix aluco* liegen für Teilflächen Berlins bereits seit den 1950er-Jahren vor (WENDLAND 1963, 1972, 1980, 1984). Eine Darstellung der Gesamtverbreitung erfolgte aber erst 1984 für das damalige Westberlin durch die Ornithologische Arbeitsgruppe Berlin (West) (= OAG BERLIN (WEST)) (1984) und wenig später für Ostberlin durch DEGEN & OTTO (1988). Die dort jeweils gezeigten Atlaskarten weisen die peripheren Wälder im Westen und Norden, z. T. auch im Südosten, als Besiedlungsschwerpunkt des Waldkauzes aus, belegen aber viele Ansiedlungen auch im bebauten Bereich. Dieses Bild wird später durch die Gesamtberliner Verbreitungskarte bei OTTO & WITT (2002) zumindest in Grundzügen bestätigt. In der 1. Fassung der Roten Liste der Brutvögel in Berlin schätzt WITT (1991) den Bestand auf 100–150 Rev. Die letzte Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin (WITT & STEIOF 2013) stuft den Waldkauz nach wie vor als regelmäßigen Brutvogel ein, aber mit deutlich negativer Entwicklung über die letzten 20–25 Jahre und nur noch 60–80 Rev.

Um bestehende Kenntnisdefizite zum aktuellen Bestand und zur Verbreitung zu beheben, nahm die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (BOA) die Wahl des Waldkauzes zum Vogel des Jahres 2017 durch den Naturschutzbund Deutschland (NABU) zum Anlass, die Art in dem Jahr möglichst stadtweit mit artspezifischer Kartierungsmethode zu erfassen. Die vorliegende Arbeit stellt die Ergebnisse der Untersuchung vor.

## 2. Methode

Die BOA rief ihre Mitglieder per Rundschreiben dazu auf, im Jahr 2017 schon aus früheren Jahren bekannte Waldkauzvorkommen auf dem Stadtgebiet zu überprüfen. Außerdem sollten möglichst viele weitere als Lebensraum geeignete Flächen kontrolliert werden, d. h. vor allem Forsten, innerstädtische Parks oder kleinere Waldgebiete sowie Friedhöfe. Die Flächenaus-

wahl war generell freigestellt, jedoch wurden bei Anfragen Vorschläge für potenziell waldkauzgeeignete Gebiete gemacht, basierend auf der Analyse von Luftbildern und Forstkarten.

Die Erfassung selbst sollte als Revierkartierung durchgeführt werden, in Anlehnung an die Empfehlungen von SÜDBECK et al. (2005). Vorgeschlagen wurden zwei abendliche/nächtliche Kartierungsgänge im Februar im Abstand von mindestens einer Woche. Letztlich wurden aber alle gut begründeten Meldungen von Mitte Januar bis Ende März akzeptiert. Auf einen späteren dritten Kontrollgang zur Überprüfung des Bruterfolgs wurde verzichtet. Der Einsatz einer Klangattrappe wurde dringend empfohlen (s. SÜDBECK et al. 2005), was auch in nahezu allen Fällen beherzigt wurde. Alle Beteiligten wurden weiterhin gebeten, die einzelnen Beobachtungen in eine Karte einzutragen, so dass bei der Gesamtauswertung eine Abschätzung von Revierüberschneidungen bzw. Doppelmeldungen aus benachbarten Kartierungsgebieten möglich war. Der einmalige Nachweis eines rufenden Individuums, eines Paares oder einer besetzten Bruthöhle reichte für die Anerkennung als besetztes Revier aus.

Bewusst nicht noch einmal kontrolliert wurden die fünf Berliner EU-Vogelschutzgebiete (SPA) Grunewald, Müggelspree, Spandauer Forst, Tegeler Fließtal und Westlicher Düppeler Forst. Hier erfolgten bereits 2015/16 flächendeckende Kartierungen des Waldkauzes im Rahmen einer von der damaligen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung beauftragten Erfassung wertgebender Brutvogelarten.

Zur Ergänzung der Ergebnisse der BOA-Erfassung wurden alle weiteren verfügbaren Angaben zu Waldkauzvorkommen 2017 auf dem Stadtgebiet überprüft, mit bereits vorliegenden Daten abgeglichen und gegebenenfalls übernommen:

- a. Die Ergebnisse der Kartierung in den EU-Vogelschutzgebieten 2015/16 (s. o.),
- b. alle auf der Meldeplattform ornitho.de eingegangenen Angaben bis zum 31. 7.,
- c. Angaben der 24 Berliner Revierförstereien, die alle angeschrieben und gebeten worden

- waren, Waldkauzvorkommen in ihrem jeweiligen Bereich an die BOA zu melden,
- d. Meldungen an den NABU, Landesverband Berlin, der für 2017 die Berliner Bevölkerung aufgerufen hatte, Waldkauzreviere über ein eigens eingerichtetes online-Portal zu melden,
  - e. alle weiteren Meldungen der Berliner Bevölkerung direkt oder indirekt (z. B. über Untere Naturschutzbehörde) an die BOA.

### 3. Ergebnisse

#### 3.1 BOA-Erfassung

94 Gebiete wurden im Rahmen des BOA-Aufrufs auf Vorkommen des Waldkauzes untersucht: 20 Forstflächen, 39 Parks oder innerstädtische kleinere Waldareale, 30 Friedhöfe/Friedhofskomplexe sowie fünf sonstige Flächen (Krankenhausgelände, Wohngebiet).

Insgesamt wurden 40 Rev. gemeldet (Tab. 1). Die meisten Nachweise ( $n=25$ ) gab es aus den

Forsten. Herausragend war hierbei der Bereich der Müggelberge mit 5 Rev., gefolgt von Tegeleer Forst (Teilbereiche beidseitig der A 111), Bucher Forst und Jungfernheide mit jeweils 3 Rev.

Ebenso konnten in einer ganzen Reihe innerstädtischer Parks oder kleinerer Waldflächen Waldkäuse nachgewiesen werden ( $n=10$ ), in nahezu allen Fällen mit jeweils 1 Rev. (Anm.: Das bekannte Vorkommen im Brosepark wurde bei der BOA-Erfassung nicht bestätigt, aber später an den NABU gemeldet; s. u.).

Nur wenige Nachweise gab es aus den 30 kontrollierten Friedhöfen oder Friedhofskomplexen. So erwiesen sich lediglich der Friedhof St. Philippus Apostel / Urnenfriedhof Seestr., der Friedhof Golgatha-Gnaden / Friedhof St. Johannes Evangelist und der Friedhof In den Kisseln mit jeweils 1 Rev. als vom Waldkauz besetzt. Für das bekannte Vorkommen auf dem Domfriedhof gab es keinen Nachweis bei der BOA-Erfassung, aber über ornitho.de. Nach den vorliegenden Daten ist es wahrscheinlich, dass dieses Rev. mit dem vom Friedhof Golgatha-Gnaden nachgewiesenen identisch ist.

Jeweils 1 Rev. wurde auch vom Gelände des Virchow-Klinikums in Wedding (Abb. 1) und der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik in Reinickendorf gemeldet.



**Abb. 1:** Waldkauz auf dem Gelände des Virchow-Klinikums. – *Tawny Owl on the grounds of the Virchow Clinic.*

Foto: TH. ZISKA

**Tab. 1.** Bei der BOA-Erfassung untersuchte Gebiete und Anzahl nachgewiesener Waldkauzreviere. –  
*The study plots of the BOA census and number of confirmed Tawny Owl territories.*

Nr.	Gebiet	Bezirk	Bearbeiter/in	Anz. Reviere
<b>Forsten</b>				
1	Müggelberge	TrKö	W. Otto	5
2	Bucher Forst, Teilflächen: 1. Gebiet Bogenseekette (Jg. 502, 504), 2. Waldgraben (Jg. 505), 3. NO-Rand (südlich der ehemaligen Rieselfelder, Jg. 507), 4. Jg. 503, 506	Pank	A. Ratsch, D. Scharlau	3
3	Tegeler Forst, Teilflächen: 1. zwischen A 11 und Tegeler See, 2. entlang der A 11 und weitere punktuelle Kontrollen	Rein	Th. Tennhardt, I. Barthel, F. Sieste	3
4	Jungfernheide	Rein	F. Sieste	3
5	Düppeler Forst südlich S-Bahn	StZe	J. Böhner	2
6	Dammheide	MaHe, TrKö	B. Steinbrecher, H. Stoll	1
7	Forst zwischen Grünau und Schmöckwitz	TrKö	A. Ratsch	1
8	Gatower Heide	Span	G. Vater, M. Kruse, S. Lenke	1
9	Königsheide	TrKö	A. Wolter, I. Hartmann	1
10	Krummendammer Heide	TrKö	M. Premke-Kraus	1
11	Mittelheide	TrKö	A. Ratsch, B. Steinbrecher, H. Stoll	1
12	Mostpfuhl (W-Ufer Müggelsee)	TrKö	A. Ratsch	1
13	Wald zwischen Ostufer Glienicker See und Ritterfelddamm	Span	G. Vater, M. Kruse, S. Lenke	1
14	Wuhlheide (Teilgebiet Marzahn)	MaHe	B. Steinbrecher, H. Stoll	1
<b>Parks, Wäldchen</b>				
15	Schlosspark Buch und nordöstlich angrenzende Fläche	Pank	A. Ratsch, D. Scharlau	2
16	Gutspark Kladow	Span	G. Vater, M. Kruse, S. Lenke	1
17	Kienhorstpark	Rein	F. Sieste	1
18	Klemkepark	Rein	F. Sieste	1
19	Plänterwald	TrKö	S. Stankewitz	1
20	Schlossgarten Charlottenburg	ChWi	Y. Christ	1
21	Treptower Park	TrKö	A. Wolter, I. Hartmann	1
22	Volkspark Friedrichshain	FrKr	E. Neuling, M. Schöneberg	1
23	Volkspark Rehberge, Goethepark	Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)	1
<b>Friedhöfe</b>				
24	Friedhof Golgatha-Gnaden, Friedhof St. Johannes Evangelist	Rein, Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)	1
25	Friedhof In den Kisseln	Span	Y. Christ	1
26	Friedhof St. Philippus Apostel, Urnenfriedhof Seestraße	Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)	1

Nr.	Gebiet	Bezirk	Bearbeiter/in	Anz. Reviere
<b>Sonstige</b>				
27	ehem. Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik	Rein	F. Sieste	1
28	Gelände Virchow-Klinikum	Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)	1

### 3.2 Sonstige Reviernachweise

#### *SPA-Kartierung*

Bei der Kartierung der fünf EU-Vogelschutzgebiete 2015/16 wurden insgesamt 22 Rev. nachgewiesen. Mit Abstand am stärksten besetzt war der Spandauer Forst mit 9 Rev., gefolgt von Grunewald und Westlicher Düppeler Forst mit jeweils 4 Rev. Im Tegeler Fließtal wurden 3 Rev. und im SPA Müggelspree 2 Rev. gefunden.

#### *Ornitho.de*

Über ornitho kamen insgesamt 69 Meldungen, von denen nach Abgleich mit den Daten der BOA-Erfassung sowie der SPA-Kartierung 14 als neu übernommen wurden: Großer Malchsee (Rein), Hermsdorfer Tongruben (Rein), JVA Tegel (Rein), Lichtenrade Stadtgrenze Süd (TSch), Dammheide (TrKö), NSG Riemeisterfenn (StZe), Parkbühne Wuhlheide (TrKö), Tegeler Fließ West (Rein), Waldsee Hermsdorf (Rein), Schmöckwitzer Werder (TrKö), Karow/Am Danewend (Pank), Waidmannsluster Damm zwischen Osianderweg und Am Dianaplatz (Rein), Wolfacher Pfad (Rein) und Waidmannslust/Lübars Zabel-Krüger-Damm (Rein).

#### *Revierförstereien*

Von den 15 Revierförstereien, die auf die Anfrage der BOA geantwortet hatten, wurden 26 Rev. gemeldet, von denen nach Abgleich 11 übernommen wurden: 4 Rev. im Tegeler Forst südl. der A111 (Revierförsterei Tegelsee), 4 Rev. im Grunewald, d. h. Nähe Hundekhefenn, Teltower Weg westl. A115, NSG Langes Luch und Schlachtensee (Revierförsterei Dachsberg), sowie 3 Rev. südwestlich des Müggelsees (Revierförsterei Teufelssee).

#### *NABU*

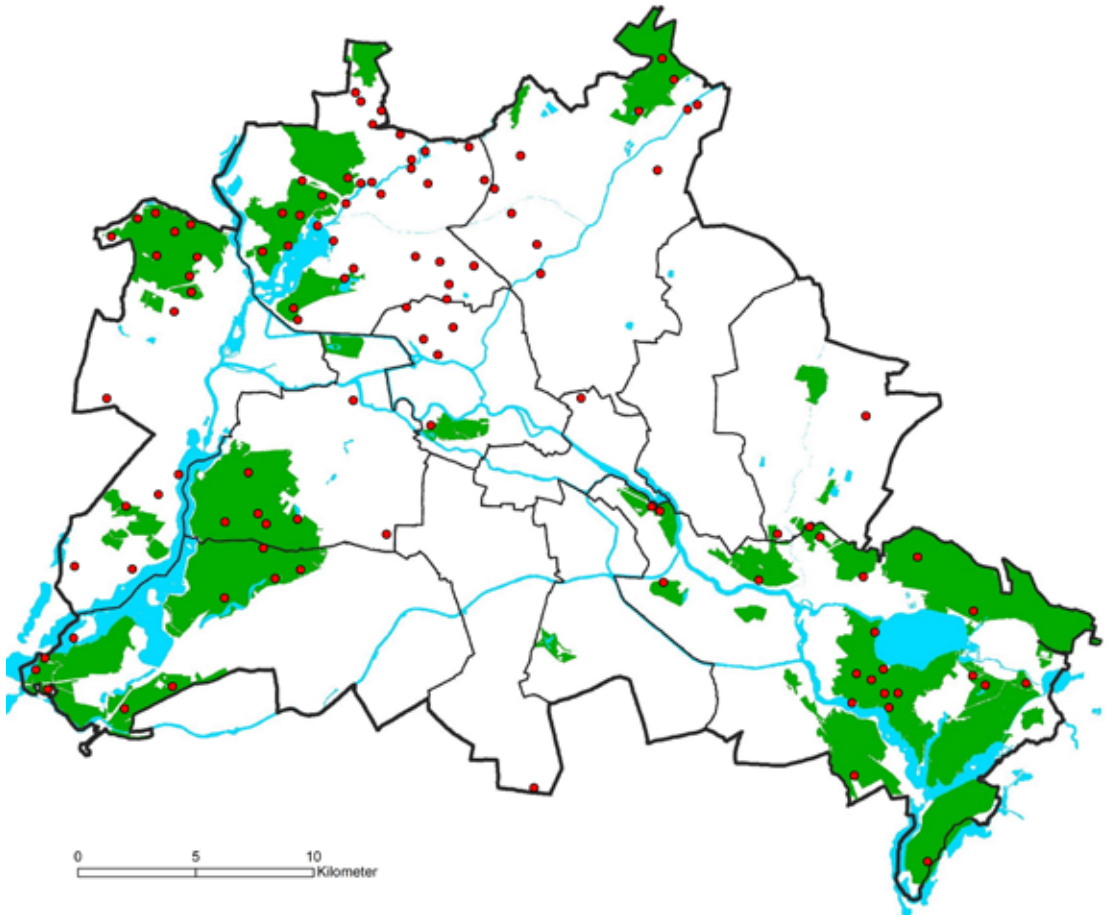
39 Rev. wurden an den NABU-Landesverband Berlin gemeldet, davon 12 übernommen: Brosepark (Pank), Schlosspark Schönhausen (Pank), Schönhauser Str./Nesselweg (Pank), Hauptstr./StadtGut-Gutspark (Pank), Forst nordöstlich Strandbad Müggelsee (TrKö), Markgrafenstr./Senheimer Str. (Rein), NSG Windmühlenberg (Span), Ernst-Haeckel-Str. (MaHe), Oderzheimer Str. (TrKö), Julius-Leber-Kaserne (Mitt), Rüdesheimer Platz (ChWi) und Arosener Allee/Klenzefpfad (Rein).

#### *Sonstige Meldungen*

Weitere 4 Rev. wurden direkt oder über Gewährspersonen an die BOA gemeldet: Nordrand Borsighafen (Rein), Fort Hahneberg (Span), Englischer Garten (Mitt) und Parkanlage Rothenbücherweg in Gatow (Span). Ein durch Foto (M. Backhoff) belegter Nachweis eines Waldkauzes in der Platanenstraße (Pank) wurde dem nahe gelegenen Rev. im Brosepark (s. Meldungen an NABU) zugeordnet. Weiterhin konnten aus einer Auflistung aller von der NABU-Bezirksgruppe Reinickendorf betreuten Waldkauznistkästen 5 bisher nicht erfasste Rev. ermittelt werden: Freizeitpark Lübars nahe Birkholzbecken, Oppenheimer Weg, Im Fischgrund, Ludwig-Lesser-Park und Mönchsmühler Straße.

### 3.3 Gesamtbestand und Verbreitung

In der Summe ergaben sich für 2017 somit 108 Rev. des Waldkauzes auf dem Stadtgebiet, von denen 40 über die von der BOA organisierte Erfassung und 68 durch weitere Meldungen erbracht wurden (inklusive der Nachweise in den EU-Vogelschutzgebieten 2015/16).



**Abb. 2:** Verteilung aller 2017 auf dem Stadtgebiet nachgewiesenen 108 Waldkauzreviere (inklusive der Meldungen aus der SPA-Erfassung 2015/16) – *Distribution of all 108 Tawny Owl territories recorded within the city boundaries in 2017 (including the records from the 2015/16 SPA census).*

Abb. 2 zeigt die Verteilung der Reviere. Verbreitungsschwerpunkt sind die Wälder im Südwesten (Düppeler Forst, Grunewald), Nordwesten und Norden (Spandauer Forst, Tegeler Forst, Bucher Forst) sowie Südosten (Forsten um den Müggelsee). Eine auffallend hohe Anzahl Reviere im Siedlungsbereich gibt es im Bezirk Reinickendorf bis hinein in den westlichen Teil von Pankow und nördlichen Teil von Mitte. In der Innenstadt finden sich nur vereinzelte Reviere, ganz überwiegend gebunden an größere Parks oder kleinere isolierte Waldgebiete (Englischer Garten, Schlossgarten Charlottenburg, Treptower Park, Plänterwald, Brosepark,

Volkspark Friedrichshain, Volkspark Rehberge/Goethepark). Großflächig fehlt der Waldkauz in weiten Teilen des Südens und Nordostens der Stadt.

Eine Aufschlüsselung nach Bezirken weist Reinickendorf als eindeutig am stärksten besetzt auf (33 Rev.), gefolgt von Treptow-Köpenick (22), Spandau (16), Pankow (11) und Steglitz-Zehlendorf (10). Weniger als 10 Rev. wurden nachgewiesen in Charlottenburg-Wilmersdorf (7), Mitte (5), Marzahn-Hellersdorf (2), Friedrichshain-Kreuzberg (1), und Tempelhof-Schöneberg (1). Kein Nachweis gelang in Lichtenberg und Neukölln.

## 4. Diskussion

### 4.1 Bestand und Bestandsentwicklung

Entsprechen die 2017 ermittelten 108 Rev. dem realen derzeitigen Bestand des Waldkauzes in Berlin? Bei der Kartierung wurden nur wenige Areale, von denen Waldkauzorkommen aus der Vergangenheit bekannt sind (DEGEN & OTTO 1988, OAG BERLIN (WEST) 1984, OTTO & WITT 2002) oder angenommen werden können, nicht untersucht: (1) ein größerer Bereich des Tegeler Forsts nördlich der A 111, (2) eine direkt an der nördlichen Stadtgrenze beidseitig der B 96 gelegene Waldfläche in Frohnau und (3) einige kleinere Flächen in den Forsten um den Müggelsee im Südosten. Zudem existieren möglicherweise doch einige wenige und isoliert liegende Revire in der Innenstadt, die einfach nicht bekannt wurden. In der Summe erscheinen für die nicht untersuchten Flächen ca. 10 weitere Rev. realistisch, so dass von einem aktuell stadtweiten Bestand von 110–120 Rev. auszugehen ist.

Für Westberlin wurde nach Gitternetzkartierungen Ende der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre angenommen, dass der Waldkauzbestand dort 90–110 Rev. beträgt (OAG BERLIN (WEST) 1984). Eine vergleichbare Erfassung erfolgte im selben Zeitraum in Ostberlin (DEGEN & OTTO 1988), aus deren Ergebnissen eine Verbreitungskarte mit 42 besetzten 1 km<sup>2</sup>-Gitterfeldern, aber kein Bestand abgeleitet wurde. Die erste Bestandsschätzung für ganz Berlin nach der Wiedervereinigung kommt auf 100–150 Rev. (WITT 1991). OTTO & WITT (2002) gehen von einem Bestandsrückgang in den folgenden Jahren auf nur noch 80–120 Rev. aus (s. auch WITT 2003). WITT & STEIOF (2013) beziffern den Bestand in der letzten Fassung der Roten Liste der Brutvögel Berlins dann auf nur noch 60–80 Rev., wegen negativer Entwicklung in den letzten 20–25 Jahren. Die in der Erfassung 2017 nachgewiesene Zahl von 108 Rev. liegt wesentlich darüber. Bei der Erarbeitung der letzten Roten Liste wurde allerdings auch deutlich, dass eine Abschätzung von Bestand und Entwicklung des Waldkauzes auf der Grundlage des zur Verfügung stehenden Zahlenmaterials, d. h. vor allem aus

dem DDA-Monitoring häufiger Brutvögel und sonstige unsystematisch erhobene Daten (z. B. über die Meldeplattform ornitho.de), mit erheblicher Unsicherheit behaftet ist. Die Diskrepanz zwischen der Angabe bei WITT & STEIOF (2013) und den Ergebnissen der Kartierung 2017, in der zumindest bei der Erfassung durch die BOA systematisch und mit auf den Waldkauz abgestimmter Methode (Tageszeit, Klangattrappe) gesucht wurde, lässt sich daher wohl am besten mit einer bisherigen Unterschätzung und nicht mit einem realen Bestandsanstieg erklären. Davon unabhängig ist der schon über einen längeren Zeitraum zu beobachtende Rückgang des Waldkauzes in Berlin unstrittig und betrifft besonders den bebauten Bereich (s. u.).

### 4.2 Verbreitung auf dem Stadtgebiet

Die Ergebnisse zeigen eine verbreitete Besetzung aller peripheren Wälder und darüber hinaus das Vorkommen in etlichen innerstädtischen Parks Berlins durch den Waldkauz. Dieses Verbreitungsmuster entspricht zwar im Wesentlichen dem in den 1980er-Jahren noch getrennt für Ost- und Westberlin publizierten Karten (DEGEN & OTTO 1988, OAG BERLIN (WEST) 1984), zeigt aber auch einen klaren Unterschied auf. Die bebaute Stadt war früher deutlich stärker besetzt. Dies trifft für Westberlin vor allem auf die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Steglitz-Zehlendorf westlich/südwestlich des Grunewalds bis etwa zum Teltower Kanal zu (s. Karte S. 159 in OAG BERLIN (WEST) 1984). Für Ostberlin sind vor allem Hohenschönhausen und die innenstadtnahen Bereiche von Pankow zu nennen (vgl. Karte bei DEGEN & OTTO 1988). OTTO & WITT (2002) erwähnen den Waldkauz noch als in locker bebauten Wohngebieten vorkommend, was jetzt aber mit Ausnahme für den Bezirk Reinickendorf (s. u.) kaum noch zutrifft. Das Fehlen der Art in der Innenstadt lässt sich bereits in der Verbreitungskarte bei OTTO & WITT (2002) erkennen und kann nach den Autoren wohl auch nicht nur durch Untererfassung erklärt werden.

Die Gründe für den Rückzug des Waldkauzes aus weiten Teilen der bebauten Innenstadt Berlins sind derzeit noch unklar. Zunehmend dichtere Bebauung und daraus resultierender Verlust von Offenflächen als Nahrungsraum sowie ausgeprägte Baumpflege im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht und damit abnehmende Brutplätze mögen eine Rolle spielen. Gelegentlich wird der Habicht, der ein potenzieller Prädatoren des Waldkauzes ist und Berlin inzwischen mit beachtlichen 90–100 Rev. besiedelt (WITT & STEIOF 2013), als Negativfaktor genannt. Diese Einschätzung trifft wohl nicht zu, da Ruffungsanalysen belegen, dass der Waldkauz kaum eine Rolle als Beute des Habichts in Berlin spielt (R. Altenkamp, pers. Mitt.). Auffallend ist auch, dass der Waldkauz 2017 nur in drei von 30 kontrollierten Friedhöfen oder Friedhofskomplexen nachgewiesen werden konnte, von denen die meisten im innenstadtnahen Bereich liegen und zumindest nach grober Einschätzung als geeignet für die Art angesehen werden können. Eine ähnliche Entwicklung wird in Dresden beobachtet, wo der Waldkauz „auch aus Parks und Friedhöfen trotz eines vielfältigen Angebots an alten höhlenreichen Bäumen und auch bereit gestellten Brutkästen verschwunden ist“ (FABIAN & SCHIMKAT 2009, S. 49).

Ein Rückzug des Waldkauzes aus der bebauten Innenstadt wird inzwischen auch aus etlichen anderen Städten berichtet, wie Dresden (FABIAN & SCHIMKAT 2009), Hamburg (MITSCHKE & BAUMUNG 2001, jetzt aber wohl Bestandsstabilität: MITSCHKE 2012) und Chemnitz (FLÖTER et al. 2006). Mögliche Gründe für eine solche Entwicklung diskutieren ausführlich FABIAN & SCHIMKAT (2009). Diese reichen von dem Wegfall von Brach- und Ruderalflächen als Nahrungsraum über das Fällen von Altholzbeständen (Schaffung von Bauland, Verkehrssicherungspflicht) und Nahrungskonkurrenz durch in die Stadt einwandernde Säuger bis hin zu Tod durch Straßenverkehr oder an technischen Anlagen. Noch eine Anmerkung zu Brutplätzen im Siedlungsraum: Aufgrund seiner Flexibilität bei der Wahl des Brutplatzes brütet

der Waldkauz auch an oder in Gebäuden (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980), was nach dem 2. Weltkrieg in den häufig noch von Trümmern dominierten Städten offensichtlich viel häufiger vorkam und was theoretisch den Verlust von natürlichen Brut-/Baumhöhlen etwas abfedern könnte. Inzwischen sind Gebäudebruten aber wohl deutlich seltener zu beobachten. So gibt es für das sehr gut untersuchte Dresden zwischen 2004 und 2009 nur einen Nachweis (FABIAN & SCHIMKAT 2009) und in Hamburg in neuerer Zeit gar keinen (A. Mitschke, pers. Mitt.). Für Berlin sind Gebäudebruten bisher nicht bekannt und spielen damit für die Verbreitung der Art in der Siedlungsfläche keine Rolle.

In Bezug auf die stark ungleichmäßige Verteilung des Waldkauzes in Berlin muss der im Nordwesten gelegene Bezirk Reinickendorf besonders erwähnt werden. Dieser beherbergt mit 33 Rev. knapp  $\frac{1}{3}$  des stadtweiten Bestandes (s. 3.3). Mehr als 20 Rev. davon liegen nicht in den Wäldern sondern im Siedlungsraum. Diese dort erreichte hohe Dichte, die in starkem Kontrast zu entsprechenden Flächen in anderen Bezirken steht, ist im Wesentlichen auf ein hervorragendes Nistplatzangebot in Form von Kästen zurückzuführen. Dort hat seit 2003, nach sturmbedingtem Verlust einer beträchtlichen Anzahl von Brutbäumen des Waldkauzes, die NABU-Bezirksgruppe Reinickendorf insgesamt 48 Nistkästen aufgehängt, viele davon auf Privatgrundstücken (Abb. 3). Von diesen wurden im Laufe der Jahre 24 mindestens einmal vom Waldkauz besetzt, davon allein zwölf im Erfassungsjahr 2017 (H.-J. Stork, pers. Mitt.). Dieses Beispiel zeigt, dass durch das Anbringen einer hohen Anzahl von Brutkästen auch im Siedlungsbereich sehr hohe Dichten möglich sind. In jedem Einzelfall sollte aber sorgfältig geprüft werden, ob das Verschwinden des Waldkauzes aus einer Fläche tatsächlich auf den Verlust von Brutplätzen oder auf andere Faktoren zurückgeht. So sehen FABIAN & SCHIMKAT (2009) das Anbringen von Nistkästen für den Waldkauz in Dresden als derzeit nicht sinnvoll an.





**Abb. 3:** Nisthilfe auf Privatgrundstück am Hermsdorfer See. – *A nest box on private property at the Hermsdorfer See.*  
Fotos: DR. H.-J. STORK

### 4.3 Siedlungsdichte

Die in der vorliegenden Untersuchung in Berlin nachgewiesenen 108 Rev. entsprechen einer stadtweiten Dichte von 12,1 Rev./100 km<sup>2</sup>, die sich unter der Annahme eines tatsächlichen Bestands von 110–120 Rev. auf 12,4–13,5 Rev./100 km<sup>2</sup> erhöhen würde. Dieser Wert ist wegen der Habitatbindung des Waldkauzes ökologisch nur bedingt aussagekräftig, ermöglicht aber einen groben Vergleich mit dem Vorkommen der Art in anderen Städten. Tab. 2 zeigt für einige größere deutsche und polnische Städte die dortigen Dichten des Waldkauzes. Hier liegt Berlin eher im unteren Bereich.

**Tab. 2.** Waldkauzabundanz in ausgewählten größeren Städten. – *Tawny Owl abundance in selected larger cities (territories/100 km<sup>2</sup>).*

Stadt	Rev./100 km <sup>2</sup>	Quelle
Dresden	30,0	Fabian & Schimkat (2009)
Chemnitz	17,0–28,4*	Flöter et al. (2006)
Gleiwitz/PL	16,9–36,2*	Bettleja et al. (2007)
Hannover	14,7–17,2*	Wendt (2006)
Frankfurt (Oder)	13,6–20,4*	Becker (2000)
Lübeck (+ Umgebung)	13,0	Peschel & Peschel (2006)
<b>Berlin</b>	<b>12,1</b>	<b>Erfassung 2017</b>
Warschau/PL	10,1–16,1*	Luniak et al. (2001)
Hamburg	10,0	Mitschke (2012)

\* abgeleitet aus der in der Quelle genannten Rev.- oder BP-Zahl

Der Waldkauz wurde 2017 auch auf dem Potsdamer Stadtgebiet durch die dortige Fachgruppe Ornithologie erfasst (bearbeitete Fläche: 150 km<sup>2</sup>). Hier ergab sich eine außerordentlich hohe Abundanz von 46 Rev./100 km<sup>2</sup>, bei erstaunlich guter Besetzung auch der Innenstadt (Vortrag R. Reichel bei der BOA, 19.9.2018).

### **Danksagung:**

Die Autoren danken allen in Tab. 1 und im Anhang genannten Personen, C. und J. von Chamier, R. Kroth, S. von Münster, M. Masur, C. May, F. Reinicker und S. Schinke von der NABU-Bezirksgruppe Mitte sowie einigen namentlich nicht bekannten Mitgliedern der NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg-Hohenschönhausen für ihre Beteiligung bei der Erfassung des Waldkauzes. Erst durch diese hohe Anzahl von Mitarbeiter/innen wurde die nahezu flächendeckende Untersuchung möglich.

Vielen Dank an die Revierförster / die Revierförsterin A. Constien, F. Fielicke, J. Grotheer, H. Kiso, S. Knöfel-Mosch, G. Majumder, K. Micknaus, F. Mosch, J. Müller, M. Nauendorff, A. Scheller, O. Schuppert, S. Voigt, J. Vorholt und O. Zeuschner, die Informationen zum Vorkommen von Waldkäuzen in den von Ihnen betreuten Forsten gaben.

Folgende Personen meldeten Waldkauzreviere direkt oder über Dritte an die BOA: M. Backhoff, K. Dedek, I. Herrmann, S. Lorenz, I. Nowodworskaja und S. Schwarze.

Dank auch an die Berliner Steuerungsgruppe für ornitho.de, besonders J. Schwarz, für die schnelle und unkomplizierte Übermittlung der ornitho-Waldkauzmeldungen für die Brutzeit 2017.

Winfried Otto sah das Manuskript kritisch durch und gab Hinweise zu weiterer Literatur.

Besonderer Dank geht an Dr. H.-J. Stork, der ausführlich Information zu den von der NABU-Bezirksgruppe Reinickendorf aufgehängten und betreuten Waldkauzkästen und deren Besetzung gab.

Der NABU-Landesverband Berlin erlaubte die Übernahme der durch die Berliner Bevölkerung an ihn gemeldeten Waldkauzvorkommen. Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz erlaubte die Wiedergabe von Angaben zu Waldkauzrevieren aus unveröffentlichten Berichten zu den Berliner EU-Vogelschutzgebieten.

## Literatur

- BETLEJA, J., P. CEMPULIK, Z. CHRUL, T. GROCHOWSKI, M. OSTAŃSKI, G. SCHNEIDER & D. SZLAMA (2007): Atlas ptaków łęgowich Gliwic, rozmieszczenie i liczebność w latach 1988–1990. Roczn. Muz. Górnśl. (Przyr.) 17.
- BECKER, J. (2000): Die Vögel des Stadtkreises Frankfurt (Oder). Frankfurt.
- DEGEN, G. & W. OTTO (1988): Atlas der Brutvögel von Berlin. Naturschutzarb. Berlin & Brandenburg, Beiheft 8.
- FABIAN, K. & J. SCHIMKAT (2009): Der Waldkauz *Strix aluco* im Stadtgebiet von Dresden. Actitis 44: 43–56.
- FLÖTER, E., D. SAEMANN & J. BÖRNER (2006): Brutvogelatlas der Stadt Chemnitz. Mitt. Ver. sächs. Ornithol. 9 (Sonderheft).
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Wiesbaden.
- LUNIAK, M., P. KOZŁOWSKI, W. NOWICKI & J. PLIT (2001): Ptaki Warszawy 1962–2000. Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau.
- MITSCHE, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung. Hamburger avifaun. Beitr. 39: 5–228.
- MITSCHE, A. & S. BAUMUNG (2001): Brutvogel-Atlas Hamburg. Hamburger avifaun. Beitr. 31.
- OAG BERLIN (WEST) (1984): Brutvogelatlas Berlin (West). Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 9 (Sonderheft).
- OTTO, W. & K. WITT (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berl. ornithol. Ber. 12 (Sonderheft).
- PESCHEL, W. & A. PESCHEL (2006): Die Entwicklung des Waldkauz-Bestandes (*Strix aluco*) in und um Lübeck 1976–2002. Corax 20: 179–185.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- WENDLAND, V. (1963): Fünfjährige Beobachtungen an einer Population des Waldkauzes (*Strix aluco*) im Berliner Grunewald. J. Ornithol. 104: 23–57.
- WENDLAND, V. (1972): 14jährige Beobachtungen zur Vermehrung des Waldkauzes (*Strix aluco* L.). J. Ornithol. 113: 276–286.
- WENDLAND, V. (1980): Der Waldkauz (*Strix aluco*) im bebauten Stadtgebiet von Berlin (West). Beitr. Vogelkd. 26: 157–171.
- WENDLAND, V. (1984): The influence of prey fluctuations on the breeding success of the Tawny Owl *Strix aluco*. Ibis 126: 284–295.
- WENDT, D. (2006): Die Vögel der Stadt Hannover. Hannover.
- WITT, K. (1991): Rote Liste der Brutvögel in Berlin, 1. Fassung. Berl. ornithol. Ber. 1: 3–15.
- WITT, K. (2003): Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 2. Fassung, 17.11.2003. Berl. ornithol. Ber. 13: 173–194.
- WITT, K. & K. STEIOF (2013): Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 3. Fassung, 15.11.2013. Berl. ornithol. Ber. 23: 1–23.

**Anhang:** Bei der BOA-Erfassung 2017 untersuchte Gebiete, in denen keine Waldkäuze nachgewiesen wurden

<b>Nr.</b>	<b>Gebiet</b>	<b>Bezirk</b>	<b>Bearbeiter/in</b>
<b>Forsten</b>			
1	Fließwiese Ruhleben, Murellenschlucht, Schanzenwald	ChWi	Y. Christ, M. Masche
2	Forst Müggelsee (Nordufer Müggelsee)	TrKö	M. Premke-Kraus
3	Forst nördlich Rahnsdorf	TrKö	A. Ratsch
4	Hundeauslaufgebiet Kladow	Span	G. Vater, M. Kruse, S. Lenke
5	Köllnische Heide	TrKö	Th. Büchner, L. Havermeier
6	Nordrand Rieselfelder Karolinenhöhe	Span	G. Vater, M. Kruse, S. Lenke
<b>Parks, Wäldchen</b>			
7	Bellevuepark Köpenick	TrKö	M. Balzer
8	Brosepark	Pank	E. Hübner
9	Bürgerpark Pankow	Pank	E. Hübner
10	FEZ Wuhlheide	TrKö	M. Balzer
11	Großer Tiergarten	Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)
12	Heinrich-Laehr-Park	StZe	K. Witt
13	Humboldthain	Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)
14	Kurpark Friedrichshagen	TrKö	M. Balzer
15	Landschaftspark Herzberge	Lich	J. Scharon (+ NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg-Hohenschönhausen)
16	Lessinghöhe, Körnerpark	Neuk	A. Poloczek, S. Hane
17	Malchower See	Lich	J. Scharon (+ NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg-Hohenschönhausen)
18	Müggelpark Friedrichshagen	TrKö	M. Balzer
19	NSG Fauler See	Pank	D. Scharlau
20	Park Ruhwald	ChWi	Y. Christ
21	Parkanlagen Obersee / Orankesee	Lich	J. Scharon
22	Schillerpark	Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)
23	Schlesischer Busch	TrKö	S. Stankewitz
24	Schlosspark Biesdorf	MaHe	S. Materna
25	Schlosspark Lichterfelde	StZe	K. Witt
26	Schlosspark Niederschönhausen	Pank	E. Hübner
27	Schweizerhofpark, Schönower Park	StZe	J. Böhner
28	Stadtpark Steglitz	StZe	F. Wagner
29	Volkspark Hasenheide	Neuk	A. Poloczek, S. Hane
30	Volkspark Jungfernheide	ChWi	Y. Christ
31	Volkspark Mariendorf	TSch	J. Bauer
32	Volkspark Schönholzer Heide	Pank	E. Hübner
33	Volkspark Wuhlheide	TrKö	M. Balzer
34	Werner-Seelenbinder-Sportpark	Neuk	A. Poloczek, S. Hane
35	Windmühlenberg Gatow	Span	G. Vater, M. Kruse, S. Lenke
36	Zitadelle Spandau	Span	Y. Christ

Nr.	Gebiet	Bezirk	Bearbeiter/in
<b>Friedhöfe</b>			
37	Alter Friedhof St. Jacobi	Neuk	A. Poloczek, S. Hane
38	Auferstehungsfriedhof (Weißensee)	Pank	D. Scharlau
39	Domfriedhof II (Müllerstraße)	Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)
40	Ev. Friedhof Rosenthal	Pank	A. Ratsch
41	Friedhof Adlershof	TrKö	Th. Büchner, L. Havermeier
42	Friedhof Alt-Stralau	FrKr	A. Wolter
43	Friedhof Baumschulenweg	TrKö	A. Wolter, I. Hartmann
44	Friedhof Karow II	Pank	D. Scharlau
45	Friedhof Pankow III	Pank	E. Hübner
46	Friedhof Ruhleben (am Krematorium)	ChWi	Y. Christ, M. Masche
47	Friedhof St. Johannis / Heilandskirchhof, ehemalige Friedhöfe am Plötzensee	Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)
48	Friedhöfe St. Paul I, Nazareth I, St. Johannis II	Mitt	B. Schulz (+ NABU-Bezirksgruppe Mitte)
49	Friedhof Steglitz (Bergstraße)	StZe	C. Rolle
50	Friedhöfe Dreifaltigkeit II, Friedrichswerder, Jerusalem IV und Alter Luisenstadt (Friedhöfe an der Bergmannstraße)	FrKr	A. Poloczek
51	Friedhöfe Georgen- Parochial II, St. Petri-Luisenstadt, Georgen-Parochial V	FrKr	A. Poloczek
52	Friedhöfe St. Andreas-St. Markus, St. Pius, St. Hedwig (Konrad-Wolf-Str.)	Lich	J. Scharon
53	Friedhöfe St. Elisabeth, Sophien II (Ackerstr.)	Mitt	W. Schulz
54	Heidefriedhof	TSch	J. Bauer
55	Karlshorster Friedhof, Neuer Friedrichsfelder Friedhof (Karlshorst)	Lich	J. Scharon
56	Kirchhof St. Bartholomäus, Ev. Friedhof Weißensee (Weißensee)	Pank	D. Scharlau
57	Landeseigener Friedhof XII (Buch)	Pank	D. Scharlau
58	Parkfriedhof Lichtenfelde	StZe	J. Böhner
59	Parkfriedhof Marzahn	MaHe	S. Materna
60	Segenskirchhof, Landeseigener Friedhof Weißensee, Friedhof Georgen-Parochial III (Roelckestraße, Weißensee)	Pank	D. Scharlau
61	St. Michael-Friedhof, Luisenstädter Friedhof, St. Thomas-Friedhof, Friedhof Jesus- und Neue Kirche, Friedhof St. Jakobi	Neuk	A. Poloczek, S. Hane
62	Standortfriedhof Lilienthalstr., Islamischer Friedhof, Friedhof Columbiadamm	Neuk	A. Poloczek, S. Hane
63	Zentralfriedhof Friedrichsfelde	Lich	J. Scharon (+ NABU-Bezirksgruppe Lichtenberg-Hohenschönhausen)
<b>Sonstige</b>			
64	Havelufer in Kladow, südwestlich Insel Imchen	Span	G. Vater, M. Kruse, S. Lenke
65	Kirchengelände an Fortunaallee und Umgebung (an Wuhle)	MaHe	B. Steinbrecher, H. Stoll
66	Park Unfallkrankenhaus Marzahn	MaHe	S. Materna